

mitte drin

Ausgabe 06 / 2019 • Information des Bezirksvorstandes und der BVV-Fraktion DIE LINKE Berlin-Mitte | Tiergarten | Wedding

Eine Niederlage für DIE LINKE in Mitte – zu den Ergebnissen der Europawahl

Ein bitterer Wahlabend für DIE LINKE: nur noch 5,5 Prozent bundesweit. Für die Demokratie zählte die auf 61,4 Prozent gestiegene Wahlbeteiligung, für unsere Partei zahlte sich die leider nicht aus. Offenbar hatten deutlich mehr Menschen Interesse an dieser Europawahl als bei den bisherigen Wahlen.

Dieses zusätzliche Interesse ging jedoch im Bund wie in Berlin und nicht zuletzt in Berlin-Mitte vor allem an die Grünen. Das Thema Klima und Umwelt zog kräftig, erstmals nannten es die meisten Wählerinnen und Wähler in bundesweiten Umfragen als wahlentscheidendes Motiv.

Die Wahlbeteiligung stieg auch in Mitte deutlich: von 46 % vor fünf Jahren auf 60,8 Prozent. Dies bewegt sich im Mittelfeld der Berliner Bezirke, deren Spanne von 49,4 % in Marzahn-Hellersdorf bis 69 Prozent in Steglitz-Zehlendorf reicht.



Herzlichen Glückwunsch an die neugewählten Europaabgeordneten der LINKEN Martin Schirdewan, Özlem Alev Demirel, Cornelia Ernst, Helmut Scholz und Martina Michels.

Fortsetzung auf Seite 3 ▷

Wat is denn nu kaputt? Wer hat denn daran jredreht?

In Berlin werden seit Jahren mehr Wohnbauten genehmigt als tatsächlich gebaut. Warum bleiben genehmigte Baugrundstücke nackt und bloß? Tausende ziehen alljährlich zu. Das treibt Grundstückspreise und spätere Mieten in die Höhe. Man muss nur warten ...

Fortsetzung auf Seite 4 ▷

Dauerbrenner – Vorkaufsrecht für kommunales Eigentum

In der jüngsten BVV-Sitzung wurde vorgeschlagen, der Bezirk solle für ein bestimmtes Grundstück das Vorkaufsrecht in Anspruch nehmen. Für unbebaute Flächen gilt das Vorkaufsrecht jedoch nicht. Es wäre nützlich, das Gesetz auf diese Art auszuweiten.

Fortsetzung auf Seite 2 ▷

Unsere Stadt braucht ihre rot-grün-rote „Kneifzange“

Arthur Pauls prüfte die Ergebnisse der EU-Wahlen und kam zu dem Schluss: Weder Berlin noch Brüssel zeigen sich den aktuellen Herausforderungen gewachsen. Bei drängenden Aufgaben, z.B. Klimaschutz oder Sozialausgleich – einfach Fehlanzeige!

Fortsetzung auf Seite 8 ▷

+++ weitersagen +++ +++ weitersagen +++ +++ weitersagen +++ weitersagen +++ weitersagen +++

Basistreffen am Donnerstag, 13. Juni, 19 Uhr im Karl-Liebknecht-Haus
(Kleine Alexanderstraße 28, U-Bahnhof Rosa-Luxemburg-Platz)

„Die Wahlen zum Europäischen Parlament – Ergebnisse, Interpretationen und erste Schlussfolgerungen“

mit Tobias Schulze, Stellv. Landesvorsitzender der LINKEN Berlin

DIE LINKE.
Bezirksverband Mitte
Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin
Tel.: 030 / 240 09-336, Fax -337
Mo. bis Mi. 9–16.30 Uhr,
Do. bis 19 Uhr

Blick aus dem Amt

Zweites Zuhause

Seit Kurzem gibt es einen neuen Weg, über den sich Besucher*innen, Geldgeber*innen, Politiker*innen und andere Interessierte über Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in Mitte informieren können. Bereits im September 2018 gründete sich am Fachtag der OKJA zum Thema Öffentlichkeitsarbeit die UAG Hashtag. Vier Monate und zwei bezirkswerte Beteiligungsprozesse später gibt es nun zwei Hashtags, unter denen jeder in den Sozialen Medien Inhalte zum Thema Kinder- und Jugendarbeit veröffentlichen kann.

Sieben Einrichtungen der OKJA in Mitte haben insgesamt 49 kreative Vorschläge eingereicht. Zehn dieser Vorschläge wurden ausgesucht und für den zweiten Beteiligungsprozess in die Einrichtungen gegeben. Im Rahmen dieses zweiten Prozesses konnten alle offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen in Mitte die zehn Vorschläge individuell zur Abstimmung bringen oder durch die Online-Befragung abstimmen. Insgesamt wurden 248 Stimmen abgegeben.

Ergebnis des Wettbewerbs sind die Hashtags #secondhome und #machmitte. Die Gewinner, JMD Café Via und frisbee Kinder- und

Stadtteiltreff, wurden Ende April prämiert und erhielten einen Gutschein für einen Gruppenausflug.

Die Inhalte, die unter den Hashtags veröffentlicht werden, geben Kindern, Jugendlichen und Familien einen Einblick in die vielschich-



Unter den Ausgezeichneten – der frisbee Kinder- und Stadtteiltreff aus der Weddinger Koloniestraße

tige Kinder- und Jugendarbeit in den Einrichtungen. Eine gute Möglichkeit, die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit auch auf diesem Weg bunt und divers darzustellen. Eben ganz so wie diese Arbeit ist!

Die Hashtags zeigen die Bedeutung der Einrichtungen. Der Bedeutung als #secondhome (zweites Zuhause). Ein Zuhause als vertrauter und geliebter Wohlfühlort, wo das Herz sein

kann, wo man aktiv mitmachen, aber auch einfach seine Akkus aufladen kann. Ein Ort, mit dem man gute Erinnerungen verbindet, der einen prägt und ein Bild von guten Strukturen und gutem Miteinander weitergibt. Ein Zuhause sind aber auch Menschen. Menschen, die begleiten und unterstützen, die einen annehmen so wie man ist. Ein Zuhause ist Verwurzelung. All das steckt in den Einrichtungen und in der Kinder- und Jugendarbeit in Mitte und wird nun auch in den Sozialen Medien gezeigt. Die Hashtags geben einen Einblick und zeigen, dass es sich lohnt, an einem Zuhause zu arbeiten. Ganz nach dem Stichwort #machmitte. Ich wünsche uns auch für die Zukunft ganz viel Content unter diesen Hashtags.

Ramona Reiser

Die Linke – Fraktion in der BVV Mitte von Berlin

Die **Sprechzeiten** im Fraktionsbüro finden **an jedem Mittwoch von 15 bis 17 Uhr und nach Absprache**

im Rathaus Mitte, Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin, Raum 114 statt.

Telefon: 901 82 45 65
kontakt@linksfraktion-berlin-mitte.de

Aus der BVV

Haushaltsberatungen 2020/2021 beginnen

Die Bezirksverordnetenversammlung am 16. Mai begann mit der Wahl eines neuen Vorstehers. Die Fraktionen der Zahlgemeinschaft aus SPD und Grünen hatten sich darauf verständigt, nach der Hälfte der Wahlperiode den Vorsteher zu wechseln, weshalb Frank Bertermann als neuer Vorsteher gewählt wurde. Er folgt Sascha Schug nach, der der BVV die letzten zweieinhalb Jahre vorstand.

In einer mündlichen Anfrage fragte die Verordnete Katharina Mayer (DIE LINKE) nach, warum das Bezirksamt für das Grundstück Beusselstraße 32/33 ein Negativzeugnis ausgestellt und somit sein Vorkaufsrecht nicht wahrgenommen hat. Zudem fragte sie nach, ob die mit dem vorhergehenden Eigentümer gemachte Vereinbarung, belegungs- und mietpreisgebundene Wohnungen zu bauen, auch für den neuen Eigentümer gelte.

Das Bezirksamt antwortete, dass das Vorkaufsrecht nur angewandt werden

kann, wenn bereits Wohnungen auf dem Grundstück stehen. Es kann nicht für unbebaute Grundstücke angewandt werden. Die Verabredung mit dem Vormieter, 23% der Wohnfläche als sozialen Wohnungsbau zu errichten und 90 Kitaplätze zu schaffen, ist auf den neuen Besitzer des Grundstückes übergegangen und muss von diesem umgesetzt werden.

„Die Intention, ein Konzept zur Anwendung des Vorkaufsrechts auch für unbebaute Flächen vorzuschlagen, ist begrüßenswert“, sagte Katharina Mayer auf die vorgetragene Idee, das Vorkaufsrecht auf diese Art auszuweiten.

Es kam von SPD und Grünen ein Antrag zum Eckwertebeschluss für den Doppelhaushalt 2020/2021, der grundlegend die finanziellen Spielräume der einzelnen Ressorts im Bezirksamt für die Haushaltsberatungen im August festlegt.

Dazu hatte die Linksfraktion einen Änderungsantrag eingebracht, um den Bereich

Jugend zu verstärken, indem weitere Stellen für den Regionalen Sozialpädagogischen Dienst und die Kindertagesbetreuung gefordert werden, sowie personelle Verstärkung von Einrichtungen zur Umsetzung jugendkultureller Bildungsangebote und des bezirklichen Bildungskonzeptes.

Die BVV stimmte dem Änderungsantrag mit Gegenstimmen von SPD, Grünen und AfD nicht zu. Das ist schade, denn für Kinder und Jugendliche im Bezirk muss mehr getan werden als bisher die Mittel und Personalstellen im Bereich Jugend zulassen. Darum enthielt sich die Linksfraktion zur Abstimmung zum finalen Antrag.

Andreas Böttger

Fraktionsgeschäftsführer DIE LINKE.
in der BVV Berlin-Mitte

Alle Informationen über die Initiativen der Linksfraktion in der BVV Mitte auf:
www.linksfraktion-berlin-mitte.de

Das Theater im Monbijou Park lebt

„Die Pfosten sind, die Bretter aufgeschlagen, Und jedermann erwartet sich ein Fest“, so heißt es im Vorspiel Auf dem Theater in Goethes Faust I. Und so lässt sich vielleicht die Aufbruchstimmung im Monbijoupark beschreiben, wo jetzt nach langen Diskussionen einer der ungewöhnlichsten Theaterstandorte Berlins gerettet ist. Die Tanzbühne am Spreeufer steht bereits, am Amphitheater vor dem Bunker der ehemaligen Charité-Kinderklinik wird gebaut und die Proben für die ersten Vorstellungen ab 8. Juni laufen.



Regisseur Maurici Farré

Um die drohende Schließung abzuwenden, verabredeten Ensemble, Politik und Verwaltung die Schaffung einer neuen Betreiberstruktur auf gemeinnütziger Grundlage. Von jetzt an machen Mitarbeiter das Theater selber. Aus dem Ensemble heraus wurde die gemeinnützige Gesellschaft „Theater an der Museumsinsel“ gegründet. Nicht alles bleibt wie es war, aber die meisten Schauspielere-

rinnen und Schauspieler der neuen Saison sind bekannte Gesichter, genauso wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinter den Kulissen seit vielen Jahren bestens vertraut sind mit dem Ort. Gesellschafter sind der langjährige Ausstattungsleiter und Bühnenbildner David Regehr, der Regisseur und Dramaturg Maurici Farré und der Schauspieler Matthias Horn. Zusätzlich wird ein dreiköpfiger Beirat eingerichtet.

Kern des Bühnenprogramms im Monbijoupark bleibt die Verwirklichung des Konzeptes eines neuen Volkstheaters, das Werke von Shakespeare, Goldoni, Schiller und Goethe von allen Kossagen befreit und wieder raus aus den bildungsbürgerlichen „Höfen“ auf die Straße bringt. Das Programm 2019 ist einem besonderen Berliner „Faust“-Jubiläum gewidmet: Vor 200 Jahren, am 24. Mai 1819, wurde im Schloss Monbijou erstmals eine Theateraufführung mit Szenen aus Johann Wolfgang von Goethes *Faust* gezeigt, zehn Jahre vor der eigentlichen Uraufführung in Braunschweig. Das nehmen Regisseur Maurici Farré und sein Ensemble zum Anlass, sich in *Faust – Schönheit, Liebe, Arbeit* zum zweiten Mal nach 2017 mit dem schier unerschöpflichen Reichtum des Faust-Materials zu beschäftigen (ab 8. Juni). Eine Neuinszenierung von Goethes *Die Vögel* (nach Aristophanes) kommt am 29. Juni heraus. Und für die jüngeren Zuschauer*innen wird ein *Faust für Kinder* als Puppenspiel erarbeitet (Premiere am 22. Juni).

Das Monbijou-Areal im Herzen Berlins hat eine bewegte Geschichte hinter sich: Ab Anfang des 19. Jahrhunderts rückt das



Bewegte Geschichte: Schloss Monbijou

Schloss Monbijou durch den Auf- und Ausbau der Museumsinsel als das größte Kunst- und Kulturareal Preußens von der Peripherie einer Sommerresidenz ins kulturelle Zentrum der preußischen Hauptstadt. Im zweiten Weltkrieg wird das Schloss Monbijou und sein Garten durch Bomben zerstört. Die Schlossruine wird 1959 abgerissen. Für kulturelle Veranstaltungen gibt es lange Zeit keinen Raum mehr. Um die Jahrtausendwende spielt das erste Mal eine Gruppe freier Schauspieler unter freiem Himmel Stücke von Shakespeare. Was anfangs klein anging, entwickelt sich zu einem einzigartigen Theater im Monbijoupark.

Sven Diedrich

Mehr Informationen sowie Tickets unter www.theater-museumsinsel.de

Fortsetzung von Seite 1: Eine Niederlage für DIE LINKE in Mitte – zu den Ergebnissen der Europawahl

Trotzdem mussten CDU (-4,6 auf 10,6 %), SPD (-9,6 auf 13,4 %) und auch DIE LINKE (-4,4 auf 12,6 %) im Vergleich zur Europawahl 2014 heftige Verluste bei den Stimmanteilen hinnehmen. Diese Stimmen gingen zu den Grünen (+9,4 auf 34,2 %), aber auch an kleine Parteien wie die Satirepartei DIE PARTEI um Martin Sonneborn (+3,7 auf 6,1%). Im Bezirk blieben wir von AfD-Erfolgen wie in Sachsen oder Brandenburg verschont. Die Rechtsaußen verbesserten sich auf relativ niedrigem Niveau (+0,5 auf 6,4%).

Wer sich die absoluten Stimmen für DIE LINKE ansieht, stellt fest, dass die Verluste geringer sind, als es die prozentualen Anteile nahe legen. Die gestiegene Wahlbeteiligung kam ausschließlich anderen Parteien zugute. Wer auf die regionale Verteilung in unserem Bezirk schaut, sieht vor allem Grün. Lediglich im Wahlbezirk 2D (Urnen- und Briefwahl) zwischen Karl-Marx-Allee, Singerstraße und

Stralauer Allee wurde unsere Partei stärkste Kraft. Alle anderen Wahlbezirke in Mitte, Moabit und Wedding gingen an die Grünen. In den früheren LINKEN-Hochburgen, etwa in den Hochhauskiezen an der Leipziger Straße oder Alexanderplatz, konnten wir Platz 2 oder 3 behaupten. Dies gilt auch für die Gebiete in Wedding, Gesundbrunnen und Moabit, in denen wir zumeist recht weit hinter den Grünen mit SPD und CDU auf Augenhöhe einliefen.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist schwierig abzuschätzen, was dieses Ergebnis auf lange Sicht für die politische Landschaft in Mitte bedeutet. Einiges spricht dafür, dass es sich um eine Momentaufnahme im Umfeld der Bewegung von Fridays For Future und dem Mehltau der Großen Koalition auf Bundesebene handelt. Andererseits dürfte der Klimawandel ein bestimmendes Thema der kommenden Jahre bleiben, wenn bereits jetzt die wissenschaftlichen Prognosen mit der Realität dieses

Wandels kaum Schritt halten. Damit dürften auch Die Grünen auf Dauer eine wichtigere Rolle spielen, weil dieses Thema unabhängig von ihrer politischen Bilanz mit ihrer Partei verbunden wird. Auch der Abschwung der ehemaligen Volksparteien CDU und SPD ist sicher ein Trend, der die politische Szenerie weiter bestimmen wird.

Es ist keine gute Zeit für linkssozialistische Parteien. Sie haben fast in ganz Europa keine guten Ergebnisse eingefahren – auch nicht in Berlin und in unserem Bezirk. DIE LINKE, groß wie klein geschrieben, muss sich Gedanken über sich machen. Sind wir mit Analysen und Antworten auf der Höhe der Zeit? Welchen Erneuerungsbedarf haben wir bei Positionen, Mobilisierung und Kommunikation? Diese Wahlen sind sicher kein Grund, alles anders zu machen. Aber wir müssen sichtbar und überzeugender werden.

Tobias Schulze

Weddings Bodenrichtwerte versiebenfacht

Die Linke fordert Deckelung auch der Grundstückspreise

Der Gutachterausschuss des Landes Berlin, der die Bodenrichtwerte jährlich ermittelt, hat für den größten Teil des „Aktiven Zentrums Müllerstraße“ festgestellt, dass sich die Bodenwerte selbst in diesem Stadtteil seit 2013 fast versiebenfacht haben!

Dieser erstaunliche Richtwert bezieht sich auf die Grundstückswerte im Malplaquetkiez nordwestlich des Leopoldplatzes. Der Malplaquetkiez wurde deswegen ausgewählt, weil die

geführt, dass heute immer mehr Menschen durch Mietsteigerungen aus ihren Kiezen vertrieben werden, während die knappen Restflächen mit Luxusapartments, Ferienwohnungen und Hotels gefüllt werden statt mit bezahlbarem Wohnraum.

Um einen hohen öffentlichen Anteil am Wohnungsbestand zu erreichen, wie das z.B. in Wien der Fall ist, tritt ein Bündnis verschiedener Initiativen für bezahlbare Mieten dafür ein, dass die Bestände der „Deutsche



Narrenfreiheit für Immobilienhaie im Malplaquetkiez

Wohnbebauung mit ihrer Geschossflächenzahl für weite Teile Weddings typisch ist.

Bis zum Jahre 2014 gab es bereits erhebliche Preisschwankungen bei den Bodenwerten, z.B. nach dem Mauerfall oder bei der Berliner Bankenkrise 2001. Aber erst 2014 begann der „Große Sprung“! Das hängt mit dem starken jährlichen Anwachsen der Wohnbevölkerung, mit den niedrigen Zinssätzen für Baufinanzierung und nicht zuletzt mit der Flucht spekulierender Investoren ins vermeintlich stabile „Betongold“ zusammen.

Was bewirkt die sich damit ständig verstärkende Immobilien-Spekulation?

Berlin gehört mittlerweile zu den zehn teuersten Städten Deutschlands. Der Einfluss der Immobilienlobby erzeugt bereits eine regelrechte Spekulationsblase: Die Zahl der genehmigten Wohnungen übersteigt seit Jahren die Zahl der real gebauten, weil ein Teil der privaten Investoren lieber auf die Wertsteigerung der Grundstücke spekuliert statt zu bauen. Die bisherige Narrenfreiheit für die private Immobilienwirtschaft hat dazu

Wohnen“ und anderer Immobilienkonzerne gegen Entschädigung in öffentliches Eigentum überführt werden.

Wer den Mietentwahn stoppen will, muss aber auch an die hohen Bodenpreise ran. Die zentrale Forderung eines Bodenpreideckels wurde jetzt von der Linksfraktion im Bundestag zusammen mit mehr als siebzig Vertreter*innen von Mieterinitiativen, Sachverständigen und Liegenschaftsmitarbeitenden in einer „Alternativen Bodenkonferenz“ veröffentlicht.

Rainer Scholz



BÜRGERBÜRO BLUHM – SEIDEL – WOLF
Erich-Weinert-Straße 6, 10439 Berlin
Telefon (030) 22 49 45 77
kontakt@carola-bluhm.de / www.carola-bluhm.de
Sozial- und Mietberatung
Do 17-18 Uhr: 13.6. / 11.7. / 25.7. / 8.8.

Kurznachrichten

► Computerspielsucht hat Folgen

Der Gesundheitsreport 2015 der Brandenburger DAK erfasste erstmals die Zahl ihrer versicherten Arbeitnehmer, die sich als „spielsüchtig“ bekennen. Es waren rund 7000. Die „durchwachten Nächte“ machten jeden zweiten Beschäftigten unkonzentriert, jeder vierte kam zu spät zum Job. Der Krankenstand der Spielsüchtigen erwies sich als deutlich erhöht.

► Ausbildung für Bauernnachwuchs

Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern werden gemeinsam landwirtschaftlichen Nachwuchs überbetrieblich ausbilden. Das regelt ein Vertrag, den die drei Ministerien in Iden (nahe Havelberg) unterzeichneten. Die Ausbildung erfolgt in den Berufen Landwirt, Tierwirt und zur Fachkraft Agrarservice. Iden hat langjährige Erfahrung in der landwirtschaftlichen Ausbildung. Azubis können dort auch wohnen.

► Nur in Dänemark ist der Strom teurer

Im zweiten Halbjahr 2018 betrug der bundesweit durchschnittliche Strompreis für private Haushalte 30 Cent für die Kilowattstunde, der höchste in der EU. Nur Dänemark war teurer – 31,2 Cent. Der größte Anteil am Strompreis waren Steuern und Abgaben, bei uns 54 Prozent, in Dänemark 64 Prozent.

► Frauen tragen immer mehr zum gemeinsamen Haushalt bei

Zur Zeit genau ein Viertel, wie das Statistische Bundesamt wissen ließ. In zehn Prozent der gemeinsamen Haushalte tragen die Frauen sogar den größeren Anteil, bei 14 Prozent sind beider Einkommen „ähnlich“.

► Mit Whisky erreiche ich die Männer

Diese Erfahrung machte Thomas Eschenbacher, 53, katholischer Pfarrer im bayerischen Hammelburg. Er ist selbst Whiskyliebhaber. Nun wird bei den Exerzitien, den geistigen Übungen zur inneren Einkehr, Whisky „verkostet“. Damit will der Pfarrer „rückgängige Katholiken“ wieder zum Kirchgang gewinnen.

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie unsere Monatszeitung „mittendrin“ per Email erhalten wollen, schreiben Sie bitte eine kurze Information an info@die-linke-berlin-mitte.de

Mit besten Grüßen

Die Redaktion der „mittendrin“

Bei anderen gelesen

► Linke stagniert

Es gibt zwei Möglichkeiten, das Ergebnis der Linkspartei bei der EU-Wahl zu bewerten. Man könnte darauf hinweisen, dass die LINKE sich mit etwas über zwei Millionen Wählerstimmen im Bereich des Üblichen bewegt: gut 100.000 Stimmen weniger als 2014, knapp 100.000 mehr als 2009. Man könnte aber auch konstatieren: Von den gegenüber 2014 zusätzlichen rund acht Millionen Wahlteilnehmern blieb unterm Strich Nullkommanix für die LINKE übrig. Sie schmort, wenn man so will, im eigenen Saft.

Neues Deutschland, 28.05.2019

► Gespaltenes Land

Nur leider: Das Schlimmere ist schon da. Denn die Europawahl hat auch ein hässliches Ergebnis. Das Land ist nicht nur gespalten zwischen Jung und Alt, sondern auch zwischen Stadt und Land. So wie die Grünen die Sieger in der Stadt sind, ist die AfD Sieger auf dem Land. Nicht irgendwo, sondern gleich hier: in Brandenburg.

Berliner Zeitung, 28.05.2019

► Lösungsorientierte Arbeit in Bremen

Die Linken sind in Bremen im Aufwind und gehören mit ihrem erstmals zweistelligen Ergebnis zu den Gewinnern der Bürgerschaftswahl. Es ist der Lohn für solide Oppositionspolitik und einen eher pragmatischen als ideologischen dominierten Politikkurs.

Bremer Nachrichten, 28.05.2019

Kostenlose Sozial- und Mieterberatung

der Linksfraktion in der BVV und des Bezirksvorstandes der Partei DIE LINKE – mit **Rechtsanwalt André Roesener**

- an jedem **ersten Mittwoch des Monats** von 17.00 bis 19.00 Uhr im Nachbarschaftszentrum „Bürger für Bürger“ der Volkssolidarität, Brunnenstr. 145, 10115 Berlin – und
- an jedem **dritten Mittwoch des Monats** im Kreativhaus, Fischerinsel 3, 10179 Berlin.

an jedem ersten und dritten Mittwoch des Monats

kostenlose Beratung zu Sozialrecht (Hartz IV) sowie Familien-, Miet- und Arbeitsrecht durch die **Rechtsanwälte Nina Jenny Soest und Christian Wisch** von 17.00 bis 19.00 (keine Anmeldung erforderlich)
LinksTreff, Malplaquetstr. 12, 13347 Berlin, Tel.: 28705751

Menschen in Mitte

Ein Meistermusiker im Weinmeisterhaus

Johann-Vincent Slawinski

Im Jugendkulturzentrum Weinmeisterhaus können Kinder und junge Leute fast allen Interessen und Hobbies nachgehen, Theater spielen, tanzen, singen, fotografieren, aber auch sehr anspruchsvoll Geige und Bratsche spielen erlernen.

Ein hervorragender Musiker, Instrumentalpädagoge, Master of Music, gibt in dem roten Backsteinbau in der Weinmeisterstraße meisterhaften Unterricht. Schon sein Name strahlt die Exotik eines Künstlers aus: Johann-Vincent Slawinski. Seine Schüler*innen sind im Alter zwischen fünf und 35.

„Schon von klein auf bin ich von Musik fasziniert und das möchte ich weitergeben“, sagt der 30-jährige von sich. Mit drei Jahren sei er von einem Konzert im Fernsehen mit dem Dirigenten Justus Franz von Klassik begeistert worden. „Bei meiner Oma erklang aus dem Radio meist Bach und Beethoven“, erinnert er sich. Es war also keine kindliche Laune, sich zum 10. Geburtstag eine eigene Geige zu wünschen.

Schon drei Jahre zuvor hatte er an der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg mit dem Violinenunterricht begonnen. Das Abitur machte Johann-Vincent am musikbetonten Georg-Friedrich-Händel-Gymnasium. An der Universität der Künste holte er sich dann in drei Studiengängen den Bachelor und den Master of Music im Hauptfach Viola. Zudem studierte er Instrumentalpädagogik für Violine und Viola.

„Die Musik, das ist ein sehr großer Teil meines Lebens“, sagt der gebürtige Berliner. „Sie hat mich schon bis heute sehr bereichert.“ Attraktiv und beeindruckend lang ist die Liste seiner Mitwirkung als Musiker: zu Beginn im Sinfonieorchester des Georg-Friedrich-Händel-Gymnasiums mit Konzertreisen nach China, Polen, Finnland und Namibia. Mit der Jungen Philharmonie Brandenburg reiste er nach Südkorea, Österreich, Italien und Frankreich. Er spielte beim Landesjugendorchester Berlin, der Deutschen Streicherphilharmonie und hat Engagements beim Deutschen Filmorchester Babelsberg. Mit dem Gustav-Mahler-Jugendorchester Wien machte er eine Europatournee durch Portugal, Slowenien, Österreich, Spanien, Frankreich und Deutschland. Stolz denkt er auch an seine Teilnahme im Orchester des Pacific Music Festivals im japanischen Sapporo zurück.

„Sehr gern bin ich mit meinem Lieblingsinstrument Bratsche in Berlin unterwegs“, hebt Johann-Vincent Slawinski hervor, „bei



Johann-Vincent Slawinski

diversen Projekten mit Musiker*innen und Ensembles, darunter dem Jazzorchester Fabia Mantwill, dem Komponisten und Pianisten Tomasz Kamieniak oder der Pianistin Gisa Linnen.“ Sein derzeitiges Lieblingsprogramm ist das „Duo Dunkelgold“ - Auftritte mit Pianist*innen zu Hochzeiten, Galas und Festen mit Wunschemelodien, ob aus den Goldenen Twenties, Wiener Schmankerl oder Royal Wedding. Wer sich näher über seine Arbeit informieren möchte, kann das auf seiner Webseite www.jvslawinski.com tun. Ehrenamtlich musiziert der junge Künstler bei der Verlegung von Stolpersteinen, dem Gedenkprojekt für verschleppte und ermordete jüdische Berliner Bürger.

So wie ihn die Klassik schon als Kind begeisterte, so will er heute vor allem junge Menschen mit Händel, Bach, Schubert und Bernstein berühren - durch seine Auftritte wie seinen Unterricht für Geige und Bratsche. Das Weinmeisterhaus kann sich glücklich schätzen, einen solch prädestinierten Musiker und Pädagogen in seinem Programm zu haben.

Matthias Herold

Die Stadt riecht jeden Tag anders

Theodor Fontane am 26. Mai 1859: „Wir saßen vorgestern beim Nachmittagskaffee in unserer Geißblattlaube und sogten die Ecke Berliner Gartenluft (Blumen vorne und Müllkute hinten) in vollen Zügen ein.“ In der Potsdamer 33 gabs noch keine Kanalisation.

1872 fragt er: Ist Berlin Weltstadt? Und schreibt: Ja und nein. Und heute? Da stopfe ich mich eine Woche in Midtown Manhattan mit mehr Weltstadt, Kunst, Kitsch, Leuten, Bautempo, Gerüchen, Kuriosem und Kulinarischem voll als in sechs Berliner Monaten, merke, wie sicher die Stadt auch spätabends ist. Angenehm, dass „Sorry“ sagt, wer im Weg steht, dass es wenig aggressives Gedränge trotz Stau und Stress gibt und neue Fahrradwege, dass auch uralte Bewohner zu Fuß unterwegs sind. Hier wird oft gelächelt, gelacht, tragen Hunde Schuhe, wartet der Bus auf Rennende wie mich. Berlins vereinigte Mitte (40 km², 390 000 Einwohner) tickt anders als das brutal gentrifizierte Midtown-Manhattan (6 km² Fläche, 105 000 Einwohner).

Dort Immobilienhöchstpreise, unbezahlbar das Wohnen, Menschenmassen, deren

Lebensqualität sinkt, jährlich verdrängt werden 40 000 aus Manhattan nach Brooklyn, Queens, New Jersey und weiter. Die gleiche Zahl zieht pro Jahr ins sozialere Berlin, wo in Sachen Rücksicht Nachholbedarf besteht. Midtown blitzt, blendet, spiegelt, sticht spitz zum Himmel, auf Erden bröselst Infrastruktur, gepflegte, bepflanzte Fußgängerinseln haben Tische und Stühle.

Ob Süd, Nord, Midtown oder Harlem, East- oder Westside, alles dicht bevölkert. Der Central Park gehört den Anwohnenden, arm, reich, einsam, auch dem Hund, Paaren, Gruppen, Kindern, Gebrechlichen ... Bänke tragen Spender-Namen, Rauchen, Übernachten, Alkohol verboten. Auch Müll-Leute, Volunteers und Mülleimer helfen dem Stadtvolk, die Regeln zu respektieren.

Berlins Mitte setzt auf Selbsterziehung, ganz Berlin hat spekulativem Bauen und Mietwucher den Kampf angesagt. Bald öffnet das quittenfarbige Schloss, irgendwann folgen Rand-, Lücken-, Dachbebauungen, U 55, St. Hedwig, Bauakademie, Alexanderplatz, Pergamon, Spreebad, Molkenmarkt, Staatsbibliothek ... Hudson Yards in Manhat-



Midtown Mannhattans Aussichtstreppe „The Vessel“

tans Mitte hat nur riesige Luxusbauten auf zugeschütteten Bahndepots. „The Vessel“ sind acht ersteigbare Etagen unter freiem Himmel, ohne Eintritt, vieleckig, privat finanziert, 360 Grad Weitblick, Ein gewaltiges Kunstbauwerk, kein Haus, eine Aussichts-Treppe. Oben bekam ich Höhenangst. **Irene Runge**

Die Debatte zum „Volksbegehren“ wirkt

Das am 4. April 2019 gestartete Volksbegehren „Deutsche Wohnen und Co enteignen“ macht sich schon positiv bemerkbar. Schon die Debatte um die Frage, kann man profitorientierte Immobilienkonzerne enteignen, wirkt auf das Handeln der betroffenen Unternehmen.

Unlängst berichtete ein Mieter der Deutsche Wohnen, dass diese jetzt 300 Hausmeister suche, um sich mehr um ihre Quartiere zu kümmern. Das ist neu. Bisher wurde in den Wohnungen der Deutsche Wohnen lange nichts gemacht, bis sie dann luxussaniert werden konnten, um dann die Mieten maximal zu erhöhen.

In Berlin ist der größte private Besitzer mit über 110.000 Wohnungen die börsennotierte Wohnungsgesellschaft „Deutsche Wohnen“. Im Bezirk Mitte sind es nach einem rbb24-Bericht 4556 Wohnungen. Die liegen beispielsweise im Wedding im Afrikanischen Viertel.

Der Artikel 15 des Grundgesetzes ermöglicht eine Vergesellschaftung der großen Wohnungsunternehmen gegen Entschädigung. Die Entschädigung soll sich keinesfalls an dem spekulativ hohen Marktwert

orientieren. Statt dessen könnte die Summe der tatsächlich geleisteten Steuern auf den Wert der Immobilien herangezogen werden. Man könnte auch das sehr unternehmerfreundliche Verfahren bei der Wertermittlung



10.243 Unterschriften übergeben

von Unternehmen für die Erbschaftssteuer anzuwenden. Dann würde die Entschädigung der Immobilienkonzerne für das Land Berlin preiswert ausfallen.

In Deutschland finden ständig Enteignungen für Straßenbau und andere Infrastruktur statt. Vor sechs Jahren hat das Bundesverfassungsgericht einer Enteignung für das Energieunternehmen RWE zugestimmt.

Dabei ging es um den Braunkohletagebau Garzweiler. Die Gewinninteressen des Konzerns waren wichtiger als Naturschutzbelange. Wenn aktuell die Deutsche Wohnen als größter Vermieter in Berlin eine Rüge beim Landgericht gegen den „Mietspiegel 2019“ eingereicht hat, zeigt es deutlich, wie dringend notwendig die Vergesellschaftung dieses großen Immobilienkonzerns ist!

Wohnen ist ein Menschenrecht und jeder hat einen Anspruch darauf. Von Beginn an unterstützt die Partei DIE LINKE das Volksbegehren „Deutsche Wohnen und Co enteignen“ und hat dafür selbst fleißig Unterschriften gesammelt. Am 22. Mai hat DIE LINKE Berlin über 10.000 Unterschriften an die Initiatoren des Volksbegehrens übergeben.

Nach dem Erfolg der ersten Stufe des Volksbegehrens braucht es einen langen Atem. Für die zweite Stufe benötigt man über 170.000 gültige Unterschriften und beim Volksentscheid mindestens 25% Ja-Stimmen der Berliner Wahlberechtigten. Erst dann sind die betroffenen Mieterinnen und Mieter vor Willkür und maximalen Mietsteigerungen geschützt. **Thomas Licher**

Aus dem Abgeordnetenhaus

Oh je, Verwaltung! Oh ja, Reform!

Am 14. Mai haben wir den „Zukunfts-pakt Verwaltung“ geschlossen. An dem Reformpapier wurde lange gearbeitet und klar war immer: Es wird einige Jahre brauchen, eine rundum und richtig gut funktionierende Verwaltung zu bekommen. Viel zu wenig ist in den vergangenen – man muss sagen – Jahrzehnten getan worden. Die harten Sparkuren haben gravierende Spuren hinterlassen. Keine schönen Spuren.

Zu lange Wartezeiten, das ist für Bürger*innen der augenfälligste Mangel. Zu wenig Termine, zu wenig Personal, zu komplizierte Abläufe. Das alles wollen wir ändern. Ab Herbst wird es die digitale KFZ-An- und Abmeldung geben, wir werden zügig die Wartezeiten bei Elterngeld und Unterhaltsvorschuss verkürzen.

Insgesamt besteht das Reformpaket aus 27 Projekten (Handlungsfeldern), es gibt Zielvereinbarungen, Land und Bezirk haben den Schulterchluss geschafft, die Bezirke werden mit den notwendigen finanziellen Mitteln ausgestattet und es wird künftig sechs statt fünf Städt*rät*innen in den Bezirken geben, auch hier also eine notwendige Personalaufstockung. Der linke Bürgermeister Sören Benn hat richtigerweise angemerkt, dass die Aus-handlung des Zukunftspaktes in einem „Affenzahn durchgezogen“ wurde. Stimmt und ich bin optimistisch, dass wir diesen „Affenzahn“ auch bei der Umsetzung durchhalten werden.

Wir haben mit der Ausbildungsoffensive für den Öffentlichen Dienst bereits begonnen und Tempo zugelegt bei Personaleinstellungen. Es gibt viele große und kleine Verwaltungsabläufe, die auf den Prüfstand gehören. Braucht es für bestimmte Verwaltungsvorgänge wirklich so viele Genehmigungen? Welche Doppelzuständigkeiten und damit verbundenen Verzögerungen können abgeschafft werden? An welcher Stelle muss und kann der Senat Macht an die Bezirke abgeben? Wie können die Bezirke nicht nur finanziell gestärkt werden, wo brauchen sie

mehr Rechte? Was alles lässt sich unterhalb der Veränderung der Richtlinienkompetenz – für die es eine Verfassungsänderung bräuchte, deren Zwei-Drittel-Mehrheit gegenwärtig nicht zustande käme – verbessern und vereinfachen? Verwaltung, das ist Dienstleistung für die Bürger*innen. Wir müssen besser werden in diesem Bereich. Und wir werden das schaffen. Im kommenden Jahr wird es einen „Berliner Verwaltungskongress“ geben, da werden wir eine erste Bilanz ziehen. Spürbare Veränderungen zum Guten, das ist das Ziel, dafür werden wir arbeiten. **Carola Bluhm**



Arbeit für spürbare Veränderungen zum Guten: Fraktionschefin Carola Bluhm

Wahlkreisbüro Tobias Schulze,

Mitglied des Abgeordnetenhauses

Tegeler Str. 39
13353 Berlin – Wedding
Tel.: 030 – 547 13 449
(Bus 142 Kiautschoustraße, S- und U-Bahn-
hof Wedding, U-Bahnhof Amrummer Straße)
buero.schulze@linksfraktion.berlin

Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag 10 – 15 Uhr
Mittwoch 13 – 18 Uhr
Und nach Vereinbarung!

www.sprengbuero.de
www.tobiasschulze.berlin
Twitter: @sprengbuero

Wir gratulieren im Juni zum Geburtstag!

- Zum 92. Maria Kühne, Vera Tenner
- Zum 91. Berndt Spekker
- Zum 89. Friederun Fessen, Erika Präg
- Zum 88. Ruth Klein
- Zum 87. Günther Behncke
- Zum 86. Günter Herlt, Hasso Schliepke
- Zum 84. Hans Lindenau
- Zum 83. Gretchen Binus, Siegfried Rastig
- Zum 82. Erika Rohde
- Zum 81. Loretta Baselau-Kensy,
Joachim Fischer, Karl Schwarz
- Zum 75. Olaf Vermum-Jörß



Karikatur: Klaus Stuttmann

Das ist das Letzte

Wenn uns das Hemd näher ist als der Rock, dann ist Berlin die Jacke, Deutschland der Mantel und Europa der Regenschirm. Also: Wo steht der Bezirk MITTE nach der Europa-Wahl?

Die Linke fiel bei den EU-Wahlen 2014 bis 2019 von 17% auf 12,6%.

Das tut weh. Wenn wir in Krisenzeiten keine Hoffnungsträger sind, dann haben wir was falsch gemacht: „Aufsteher“ brüskiert, „Streik-Schüler“ belehrt, „Mieterschutz“ verglühen lassen, „Bürokraten“ nicht aus dem Schlafwagen geholt ... ? Drei griffige Erfolge und Ziele sind nützlicher als 30 Seiten Programm! Und Bruderkrieg ist tödlich!

Durch Sonne, Wind und Giftgas bekamen die Grünen Aufwind – trotz Preisgabe ihres Gründungs-Profiles. Sie kamen in MITTE von 24% auf 34%.

Dagegen fiel die CDU von 15 auf 10% und die SPD von 23 auf 13%. Das war ein Fußtritt für die GroKo im Bund. Da sollte Berlin mit seiner Rot-Grün-Roten Alternative lauter klingeln, statt sich gegenseitig den Lack abzukratzen. Demut bringt unter den Marktschreiern der Opposition keine Punkte! Das hellere Rot in Bremen kann das dunklere Braun in Brandenburg nicht abdecken.

Die AfD kam in MITTE nach fünf Jahren nur von 5,9 auf 6,4. Das ist wenig und dennoch bedrohlich, weil 2018 ein Anstieg antijüdischer Gewalttaten von 19% gemeldet wurde. Wobei 90% der Täter Nationalisten waren.

Was auch nachdenklich macht, ist der Stand Berlins als „Werkstatt der Einheit“. Noch immer weichen die Wahlergebnisse zwischen Berlin West und Ost erheblich ab, obwohl uns schon 30 Jahre die gleichen Konzerne mit körperlicher und geistiger Nahrung versorgen. Die Narben der „Frontstadt“ heilen nicht, wenn wöchentlich „einäugige“ Dokumentaristen neues Salz reinstreuen. So ist denn der Sonnenstrahl dieser Wahl die gestiegene Beteiligung. In MITTE z.B. von 46 auf 61%! BILD jubelt: „Das „Sozi-Rot auf der Berlin-Karte ist durch Grün verdrängt.“ Aber in Berlin wie in Brüssel wird sich zeigen, dass die grünen Hauptziele – Klimaschutz und Sozialausgleich – im Kapitalismus nur mit der Kneifzange ROT-GRÜN-ROT erreichbar sind!

Arthur Paul

Impressum:

Bezirksvorstand Berlin-Mitte
der Partei DIE LINKE

Geschäftsstelle:
Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin
Telefon 24 009 336/204, Fax: 24 009 337

E-Mail-Adresse:
info@die-linke-berlin-mitte.de

Internet: www.dielinke-berlin-mitte.de

V.i.S.d.P.: Thilo Urchs

Satz + Druck:
R. Serinek / Druckerei Gottschalk, Berlin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. **Redaktionsschluss:** 27.05.2019

Ausgabetag für Nr. 07-08/2019 – 04.07.2019



... an die 15.949 Wähler*innen aus Berlin-Mitte, die am 26.Mai der LINKEN ihre Stimme gaben!

... an die Wahlkämpfer*innen, die in den vergangenen Wochen in unserem Bezirk unterwegs waren und um Stimmen für DIE LINKE warben.

Ihr habt einen tollen Wahlkampf gemacht!

